

Gießener Allgemeine vom 10.03.2010

Landkreis richtet alsbald in Gießen Pflegestützpunkt ein

Am Dienstag erstmals gemeinsame Kreisausschuss-Pressekonferenz der drei Hauptamtlichen Schneider, Obwald, Fricke

Gießen (no). Der Landkreis gleicht die Öffentlichkeitsarbeit seiner drei Hauptamtlichen – Landrätin Anita Schneider (SPD), Erster Kreisbeigeordneter Dirk Obwald (Freie Wähler), Kreisbeigeordneter Siegfried Fricke (CDU) – den Gepflogenheiten der Stadt Gießen an: Was in der Universitätsstadt die Magistrats-Pressekonferenz ist, soll künftig auch nach den Sitzungen des Äquivalents, des Kreisausschusses, zur Regel werden. Am

Dienstag war Premiere. Und das gleich mit einer Überraschung: Tags zuvor hatte das exekutiv tätige Kollegialorgan nicht, wie angekündigt, über die Besetzung der im vergangenen Jahr zweimal ausgeschriebenen Stelle eines Kreis-Brandinspektors entschieden. Dafür lieferte man den Journalisten eine andere Schlagzeile: Voraussichtlich zum 1. April richtet der Kreis in der Gießener Innenstadt einen Pflegestützpunkt ein.

Damit sei der Kreis Gießen, wie Obwald meinte, den meisten Kreisen und kreisfreien Städten eine Nasenlänge voraus. Er kennen gleiches bislang nur aus Groß-Gerau.

Eingerichtet wird der Pflegestützpunkt in der Kleinen Mühlgasse 8 in Gießen, in einem Gebäude der städtischen Wohnbau, wo seit Ende 2000 auch die »BeKo« ansässig ist, die Beratungs- und Koordinierungsstelle für ältere und pflegebedürftige Menschen aus Stadt und Landkreis Gießen. Betrieben wird die »BeKo« von einem eigens gegründeten Trägerverbund aus Stadt und Kreis Gießen, dem Stadtkreis der Arbeiterwohlfahrt, dem Diakonische Werk und dem Caritasverband sowie dem Roten Kreuz.

Der Pflegestützpunkt allerdings muss – so will es das Gesetz – unabhängig von einzelnen Trägern beraten, helfen, unterstützen. Daher sei mit den Pflegekassen verhandelt worden, namentlich mit der in diesem Fall federführenden *BKK Gesundheit*. Die habe Bedenken geltend gemacht, Zweifel an der Unabhängigkeit. Andererseits sei es dem Kreis darum gegangen, eine in über neun Jahren bekanntgemachte Adresse zu nutzen. »Welchen Sinn hätte es gemacht, an anderer Stelle in der Stadt eine weitere Anlaufstelle einzurichten?«, fragte Obwald. Die Kleine Mühlstraße sei Menschen mit (absehbarem) Pflegebedarf ebenso bekannt wie pflegenden Angehörigen – oder den Kommunalverwaltungen, die womöglich dorthin vermittelten.

Die Bedenken der Pflegekassen, die der scheidende Leiter der Kreis-Sozialverwaltung, Karl Fiedler, bei den Verhandlungen habe ausräumen müssen, hätten indes ihren Grund: Sie beteiligten sich zur Hälfte an den Kosten. Nun seien, so Obwald weiter, »ein paar Umbauten« nötig, um die Einrichtungen »BeKo« und Pflegestützpunkt »sauber zu trennen«.

Die avisierte Personalstärke: zwei Vollzeitstellen. Der Kreis werde dazu »umschichten«, also den Personalzuschnitt so gestalten, dass sein Part am Stützpunkt von einer seither bei der »BeKo« tätigen Kraft wahrgenommen werde.

Grundsätzlich bewertete der Kreisausschuss die Einrichtung positiv. Nachgefragt werde Pflegeinformation und -unterstützung zu zwei Dritteln von Ratsuchen aus dem ländlichen Teil des Kreises und zu einem Drittel aus der Stadt. Ziel bleibe, wenn finanzierbar, eine Dezentralisierung des Beratungsangebotes.

IT-Technologieplan zur Hälfte erfüllen und Photovoltaik-Module nur »Made in Germany«

Nichts wird's im laufenden Haushaltsjahr mit der Absicht, den IT-Technologieplan für die Schulen des Landkreises Gießen umzusetzen. Der sei zwar gut, meinte Dezernent Fricke, aber aufgrund des prognostizierten Haushaltsdefizits von weiteren 20 Millionen Euro leider nicht zu finanzieren. Investitionsbedarf: rund 380 000 Euro. Nun habe der Kreisausschuss Abstriche

gemacht, um wenigstens Support und Ersatzbeschaffungen sicherstellen zu können. Dazu brauche man etwa 190 000 Euro. Die Schulkommission müsse nun sagen, was Priorität hat, und der Kreistag habe für die Freigabe des bezifferten Teils der Gesamtsumme seinen Sperrvermerk aufzuheben.

Weiter beschloss der Kreisausschuss, dass für die zu zwei Dritteln von einer Stiftung und zu einem Drittel von einer Genossenschaft zu tragende Investition »Photovoltaik auf Schuldächer« ausschließlich Kollektoren »Made in Germany« zu verwenden sind. Wir wollen, so unterstrich die Landrätin, die Wertschöpfung möglichst in der Region halten. Laut Fricke sind Firmen bereits damit beschäftigt, das Vorhaben detailliert vorzubereiten, um noch möglichst viele Anlagen bis zur Absenkung der Einspeisevergütung ans Netz zu bekommen. »Ideal wären nach Süden ausgerichtete Satteldächer mit 30-Grad-Neigung.« Bei Flachdächern sei unter anderem die Traglast zu ermitteln. Die Stiftungsgründung werde ebenfalls vorbereitet.

Um die monatlich angebotenen regionalen Unternehmensprechtage 2010 weiterhin bewerben zu können, hat die Kreis-Wirtschaftsförderung »aus Bordmitteln« einen vierseitigen Prospekt erstellt, der gestern der Presse vorgestellt wurde. Weitere Informationen hierzu finden sich im Netz unter www.region-giessen.de / Aktuelles oder unter Tel. 06 41.93 90-17 67.